

# Wir im Kölner Süden



## Kadett als Lebensgefühl

Opel-Fan Stefan Küsters begann früh, aus seinen Autos etwas mehr Leistung rauszukitzeln Seite 32

## RODENKIRCHEN INNENSTADT

### BRAUCHTUM Osterfeuer im Forstbotanischen Garten

**Rodenkirchen.** Das große Osterfeuer auf der Wiese im Friedenswald vor dem Eingang zum Forstbotanischen Garten soll endgültig den Winter vertreiben. In jedem zweiten Jahr entfacht die Kölner Forstverwaltung zusammen mit den Kölner Jägern das Feuer immer am Ostermontag, diesmal ist es der 17. April. Das Brauchtums-Spektakel beginnt um 15 Uhr, der Holzstapel wird um 17 Uhr angezündet. Die Jagdhornbläser der Jägerschaft geben das musikalische Startsignal. Vorher und nachher können sich Interessierte an der rollenden Waldschule über Wildtiere auf den Feldern und in den Wäldern informieren. Die KG Knobelbröder sorgen für die Bewirtung der Gäste. Der Eintritt ist frei. Der Forstbotanische Garten ist erreichbar mit den Buslinien 135 und 131 sowie mit der Stadtbahnlinie 16, Haltestelle Rodenkirchen. (süs)

Anzeige

**Kölner Immobilienmesse**  
Samstag, 06.05.2017 - 10-17 Uhr - Gürzenich Köln  
Wohnen & Leben in der Region

Immobilienverkauf ist Vertrauenssache! Nutzen Sie unser einzigartiges Vertriebsnetz gemeinsam mit der Sparkasse Köln/Bonn, um den bestmöglichen Preis für Ihre Immobilie zu erzielen.

**CORPUS SIREO**  
Makler GmbH Niederlassung Köln/Bonn  
Philipp Rothländer  
Verkaufsleiter  
Eigennutzung Köln  
Schaafenstraße 7  
50676 Köln  
Tel. 0221-4737-713

### NEUER STANDORT Noch keine Alternative für städtische Bühnen

**Raderthal.** Wäre die denkmalgeschützte Halle auf dem Großmarkt ein geeigneter Ort für die Werkstätten der städtischen Bühnen? Walter Wortmann, der für die Freien Wähler im Stadtrat sitzt, hat vorgeschlagen, diese Variante zu prüfen. Er glaubt, dass die Halle ausreichend Platz bieten könnte, auch für Proberäume und eine zusätzliche kleinere Bühne als Spielstätte. Bisher sind die Werkstätten auf mehrere Standorte verteilt, sollen aber zusammengeführt werden. Der Rat hat den jüngsten Plan, eine Halle des WDR in Bocklemünd anzumieten, wegen gestiegener Kosten gestoppt. Ein neuer Standort ist noch nicht gefunden. Der Großmarkt soll verlagert werden, auf dem Gelände ein neues Quartier, die Parkstadt Süd, entstehen. Die Halle soll dagegen erhalten werden. Wann allerdings eine Ersatzstandort für die Händler gefunden ist, scheint ebenfalls noch nicht absehbar. (phh)

### NOTIERT

**Innenstadt.** Der Autor Deva Manick lädt am Dienstag, 11. April, 20 Uhr, zu Lesung und Vortrag aus seinem Buch „Im Glashaas“ ins Kulturcafé Lichtung, Ubiering 13; Eintritt: sechs Euro. (jk)

# Besucher solidarisieren sich

**VERKAUFSVERBOT** Gut besuchte und hoch emotionale 15. Rodenkirchener Kunstmeile

VON ULRIKE SÜSSER

**Rodenkirchen.** Diese 15. Rodenkirchener Kunstmeile war wohl die außergewöhnlichste, die seit ihrem Bestehen stattgefunden hat: Sie war „wahnsinnig gut besucht“, sagt Wolfgang Behrendt von der veranstaltenden AG Rodenkirchen, sie war „hoch emotional“, wie die Künstlerin Claudia Franzen findet – und eine Enttäuschung, wie Ladenbesitzerin Angelika Zalbertus kritisiert.

Kurz vor der Eröffnung war den Geschäftsleuten mitgeteilt worden, dass sie sich an diesem Sonntag in ihren eigenen Ladenlokalen nicht aufhalten dürfen, um ja nicht in Versuchung zu geraten, das eine oder andere Stück aus dem Sortiment zu verkaufen. So streng war die Auflage der Stadt, so rigoros wurde das jüngst beschlossene sonntägliche Verkaufsverbot durchgesetzt. Statt der Geschäftsinhaber passten jeweils Wachmänner auf die Besucher auf, die sich die ausgestellten Kunstwerke anschauten – und sich irgendwie unter Generalverdacht fühlten. Bezahlt wurden die Kontrolleure aus dem Topf der AG.

### Charmante Protestaktion

Die Geschäftsleute machten es sich derweil auf einem Liegestuhl vor dem Ladenlokal bequem. Es war eine Protestaktion und ein charmant trotziges Zeichen, dass die Einzelhändler nicht klein beigeben und die Kunstmeile einfach so ausfallen lassen wollen. Seit Jahren versucht ein Kreis von Geschäftsleuten, das Zentrum von Rodenkirchen zu beleben und Besucher anzulocken. Dazu gehören Aktionen wie Kunstmeile und Winterzauber und eben auch die Öffnung der Geschäfte am Sonntag, die nun allerdings verboten ist. „Das Signal war richtig“, sagt Wolfgang Behrendt im Nachhin-



Während die Besucher in den Geschäften Kunst betrachten konnten...



...standen Sicherheitskräfte draußen vor den Läden. Fotos: Grönert

ein. Er freut sich über die große Solidarität der Bürger, die trotz oder gerade wegen der Einschränkungen die Kunstmeile in großer Zahl besuchten. Sie halten offenbar wenig von der verordneten die Beteiligung an der eingeschränkten Meile abgesagt. Die Verärgerung über das ganze Hin und Her sei zu groß gewesen, sagt etwa Angelika Zalbertus.

Einen Wachmann ins Geschäft zu stellen, fand sie abwegig. Andere Ladenbesitzer wollten sich auf Nachfrage nicht äußern. Einige machen allerdings der AG Rodenkirchen einen Vorwurf: Der Vorstand hätte sich stärker einsetzen müssen für eine Ausnahmegenehmigung, hieß es.

**Zukunft der Kunstmeile unklar**  
Dafür habe es wegen der Rechtsprechung keine Chance gegeben, hält Wolfgang Behrendt dagegen. Das habe ihm auch Oberbürgermeisterin Henriette Reker so gesagt, die sich ihrerseits „entsetzt“ gezeigt habe über die seltsamen Auswirkungen des sonntäglichen Verkaufsverbots. Wie und ob die Kunstmeile im nächsten Jahr durchgeführt wird, ist noch nicht geklärt. Möglicherweise soll die Vernissage auf einen Samstag oder Freitagabend verlegt werden. Das müsse nun bei Gesprächen erörtert werden, sagt Behrendt. Das Herbstfest und der Winterzauber auf dem Maternusplatz finden jedenfalls ohne Sonntagsöffnung statt. In sieben anderen Stadtteilen hat der Rat das Verbot zu verkaufsoffenen Sonntagen zurück genommen. In Rodenkirchen aber nicht.

### Zukunft der Kunstmeile unklar

**KOMMENTAR**  
Zum Verkaufsverbot auf der Kunstmeile  
**Souveräner Protest**  
KSTA-STADTTTEILE@DUMONT.DE  
Hausverbot im eigenen Ladenlokal? Es ist traurig, aber wahr und jedenfalls mehr als kurios, dass sich die Geschäftsleute gezwungen sahen, ihre Räume am Sonntag bei der Eröffnung der Kunstmeile nicht zu betreten. Drinnen tummelten sich die Künstler und Kunstinteressierte sowie ein Wachmann. Die Ladenbesitzer blieben brav draußen und servierten Sekt und Häppchen. Das ist souverän, im Gegensatz zur verkrampten Haltung der Verwaltung, die gemäß Ratsbeschluss und wegen einer Klagedrohung von Verdi unbedingt den Verkauf von T-Shirts oder ein paar Blumen verhindern wollte. Hätten Politik und Verwaltung nicht ein tolerantes Auge zudrücken und eine Ausnahme beschließen können? Schließlich wurden die Geschäftsleute sehr kurzfristig vom Sonntagsverkaufsverbot überrascht. Monatlang hatten sie sich vorbereitet, Geld ausgegeben für die Teilnahme an der Kunstaktion und für Werbematerial, um Kunden in die Geschäfte zu locken, was aus Sicht der Händler völlig legitim ist. Und dann bricht – Ätsch-Bätsch – die Entscheidung auf Umsatz in sich zusammen. Sozialverträglich ist anders. Die kleinen Einzelhändler in den Vororten haben es nicht leicht, wirtschaftlich gut über die Runden zu kommen, sie stehen unter Druck. Es ist schade, dass sie in ihrem Engagement blockiert werden anstatt sie zu fördern.



VON ULRIKE SÜSSER

# „Im Rathaus stapeln sich die Briefe mit Kritik“

### VERKEHR Neue Regeln auf Marienburger Straßen kontrovers diskutiert

VON PHILIPP HAASER

**Marienburger.** Seit September gelten auf manchen Marienburger Straßen neue Regeln. Versuchsweise wurden Durchfahrten gesperrt, die Ein- und Ausfahrt in das Villenviertel erschwert. Weniger Durchgangsverkehr ist das Ziel. Es soll erreicht werden, noch bevor der Umbau der Bonner Straße beginnt. Das Wohngebiet soll nicht zur Ausweichstrecke werden. Der Bürgerversammlung Marienburger hatte nun zum Stammtisch eingeladen, um über diesen Verkehrsversuch zu sprechen und Reaktionen zu sammeln. Hartmut Hammer, Vorsitzender des Vereins, plädierte aber grundsätzlich dafür, die Zahlen und damit die Auswertung der Stadtverwaltung abzuwarten. Er rechnet damit, dass diese Anfang Juni vorliegen. „Dann müssen wir daran arbeiten, die Schwachstellen auszumerken“, sagte er. Ihm zufolge sei etwa



Zahlreiche Schilder weisen auf die Neuregelungen hin. Fotos: Haaser

durch die Sperrung der Straße Am Südpark in Richtung Militärring inzwischen sehr viel mehr Verkehr auf der Leyboldstraße unterwegs. Besucher des Stammtischs wünschten sich eine wirksame Beruhigung der Pferdengassestraße. Das Problem: So richtig zufrieden ist derzeit niemand. Die Einen wollen noch stärkere Beschränkungen, andere wünschen sich weniger Umwege. Und die Nervosität auf allen Seiten wächst. Lautstarke Kritik kommt aus der Rodenkirchener Geschäftswelt. Einige Händler fürchten, ein Teil der

Marienburger und Bayenthaler Kundschaft könne ausbleiben, weil die Autofahrt in ihren Stadtteil nun mit einem Umweg verbunden ist. Von der Leyboldstraße ist nämlich nur noch das Rechtsabbiegen auf den Militärring erlaubt. Bis September durften die Autofahrer noch geradeaus in die Konrad-Adenauer-Straße fahren. Nicht jeder hält die Sorge allerdings für realistisch. Manche würden das Überqueren des Militärrings sogar in beide Richtungen unterbinden. Die Akzeptanz des Versuchs ist aber sicherlich be-



Manche Straßen sind gesperrt.

grenzt. „Im Rodenkirchener Rathaus stapeln sich die Briefe mit Kritik“, berichtete Jörg Klusemann, der als SPD-Bezirksvertreter den Stammtisch besuchte. Sicher müsse man Marienburger und Rodenkirchener Interessen in Einklang bringen. Er kann sich aber – anders als seine Rodenkirchener Parteifreunde – eine noch stärkere Trennung der Verbindung nach Süden vorstellen. Die Kritik findet er teilweise überzogen. Er hält es für möglich, dass der gesamte Versuch deswegen scheitert. Manche Autofahrer würden sich nicht an

die neuen Regeln halten, manche das gar offen kund tun, um ihre Ablehnung auszudrücken, berichtet Klusemann. Ein anderer Besucher des Stammtischs teilt die Beobachtung. Es werde nicht genügend kontrolliert, so seine Schlussfolgerung. Klusemann forderte zu mehr konstruktiver Kritik auf.

### Kein „goldener Weg“

Constance Aengenvoort, wie Klusemann Mitglied im Bezirksparlament, ist wenig zuversichtlich, dass alle Interessen berücksichtigt werden können: „Den goldenen Weg wird es nicht geben“, sagte die CDU-Vertreterin vor den Stammtischbesuchern. Kritik an einzelnen Maßnahmen wie der Abbiegevorschrift an der Leyboldstraße sei sicher berechtigt. Sie vermutet, dass viele der mit den neuen Regelungen zufriedenen Anlieger sich nicht zu Wort melden. Einig waren sich die Anwesenden aber immerhin im Grundsatz, dass Durchgangsverkehr im Wohngebiet nichts zu suchen hat. Hartmut Hammer wiederholte seine Forderung, den Verteilerkreis zu ertüchtigen, um für flüssigen Verkehr zu sorgen.